

Die katholischen Kirchen in Weigelsdorf und Habendorf/Eulengebirge

Krs. Reichenbach (Eulengebirge)

Die Kirche in Habendorf, von dem Herrn Friedrich Bock auf Güttmannsdorf erbaut, wurde den 3. November 1583 eingeweiht, wobei außer dem Pfarrer von Rosenbach, dem die Kirche als Filiale überwiesen blieb, die Pfarrer Schilling von hier, Grundmann von Peterwitz, Franz Rosens von Schönheide, Franz Burkhard von Ober-Peilau und Sigismund Lange von Güttmannsdorf zugegen waren; etliche von der Schule in Reichenbach halfen bei der Aufführung der Musik (aus: "Geschichte der Kirchengemeinde Lampersdorf" - 1929 von Rektor Hermann Günther)

Die Kirche selbst, ein kastenförmiger Bau, war aus Feldstein errichtet. Der kurze Turmstumpf war mit Schiefer gedeckt. In diesem Turmstumpf hingen die Glocken. Über die Turmspitze und den Knopf mit seinen Dokumenten ragte an einer langen Stange die Wetterfahne.

Auf einem Bild in der Kirche war der Erbauer dargestellt, kniend vor dem Gekreuzigten.

Nach dem Westfälischen Frieden wurde die Kirche genau wie die im benachbarten Weigelsdorf, den Katholiken zugesprochen. Habendorf war Filialkirche der Weigelsdorfer Kirche. Die Evangelischen aus Weigelsdorf wurden der Kirche in ihrem Nachbardorf Lampersdorf, Krs. Frankenstein, zugeordnet. Diese Kirche war vordem katholisch, jetzt aber evangelisch geworden.

Die katholische Kirche in Habendorf hatte einen eigenen Pfarrer.

Im Jahre 1943 hatte Habendorf 927 Einwohner.

Die im 2. Weltkrieg für Rüstungszwecke abgenommene Glocke ist vor dem Einschmelzen bewahrt geblieben und hat auf dem "Glockenfriedhof in Hamburg" überlebt. Sie wird in den einschlägigen Listen registriert unter der Registernummer 9-13-60 (9 = Schlesien; 13 = Kreis Reichenbach; 60 = Habendorf) und befindet sich jetzt als Leihgabe in der katholischen Kirche Sankt Michael in Emden.

In der "Geschichte der Kirchgemeinde Lampersdorf" (s.o.!) werden die Unstimmigkeiten zwischen zwei Dörfern erwähnt: Die Zahlungspflicht des Gutsherrn aus Weigelsdorf an den Pfarrer in Lampersdorf führte daher zu seinem Entschluß, in Weigelsdorf eine eigene (evangelische) Kirche zu bauen.

"Mittlerweile hatte Friedrich von Gelhorn, ohne sich um das vom bischöflichen Amte ergangenen Verbot zu kümmern, eine Kirche in Weigelsdorf erbauen lassen. Am 25. Juni 1592 ließ Friedrich von Gelhorn von seinem Pfarrer Stübner in Rogau die erste Predigt in der evangelischen Kirche zu Weigelsdorf halten, wobei zugleich 14 Personen das Abendmahl empfangen."

Im Jahre 1943 hatte Weigelsdorf 2292 Einwohner.

Auch die beiden Glocken aus Weigelsdorf (Reg-Nr. 9-13-126 + 9-13-127) hängen als Leihgaben in der selben Kirche. Somit sind diese drei Glocken in ihrer neuen Heimat dichter zusammengerückt und schwesterlich in einem Kirchturm vereint, allerdings diagonal durch Deutschland vom alten Heimatort entfernt.

Ulf Porrmann